

Das Wetter am „Zähringer Narrentreffen“.

Wissenschaftlicher Rückblick auf das Wetter in den letzten 50 Jahren am Weekend 26./27.2.

von Dr.ing. B.Primault, ehemaliger Dozent der ETH, Meteorologe

Vieler Orts bedeutet Fasnacht DIE Festzeit des Jahres... die Zeit in welcher man Umgebung und Gesellschaftszwänge vergisst, sich als „Narr“ benimmt und auch so kleidet. Dieses Tun findet nicht nur in geschlossenen Räumen, sondern auch an der frischen Luft statt... was Gelegenheit bietet, sich „abzukühlen“.

Diese närrische Zeit ist nicht immer an der selben Stelle des Kalenders anzutreffen, denn sie ist mit Ostern verknüpft und kann daher von Jahr zu Jahr früher oder später stattfinden.

In Rheinfelden startet die närrische Zeit in diesem Jahr Jahr am 26. Februar, Höhepunkt ist diesmal das Zähringer Narrentreffen vom 26./27.2.

Eine langfristige und zuverlässige Wetterprognose speziell für diese zwei Tage anzustellen ist fast unmöglich, denn gerade Ende Februar beginnt der Übergang vom Winter zum Frühling mit der Verschiebung der Fronten vom Mittelmeerraum zur Nordsee und Skandinavien.

Interessant ist dagegen zu wissen, wie sich das Wetter dieser Tage in der Vergangenheit gestaltet hat. So kann eine wahrscheinliche Prognose abgegeben werden.

Rheinfelden verfügte lange Zeit über eine Wetterbeobachtungsstation, die mehrmals den Standort gewechselt hat. Auch die Beobachtungszeit und -art sind nicht immer dieselben geblieben.

Basel (auch ein Ort wo sich die „Narren“ jedes Jahr austoben) verfügt jedoch über die längste Beobachtungsreihe unseres Landes und zwar ohne massgebenden Standortwechsel. Darum bin ich auf diese Station ausgewichen für unsere Betrachtung des Wettergeschehens am „Zähringer Narrentreffen“-Wochenende.

Die ganze Reihe zu betrachten hätte die zur Verfügung stehende Zeit arg strapaziert. So habe ich mich entschieden, allein die letzten 50 Jahre (1961 – 2010) zu untersuchen. Diese Daten geben schon einen schönen Überblick.

Denken wir zuerst am Impact der drei wichtigsten Wetterelemente: die Temperatur, der Sonnenschein und die Niederschläge (Regen und Schneefall).

Das Tagesmaximum der *Temperatur* ist kein Massstab für den Nachmittag und das Minimum bietet ebenfalls keinen Hinweis für die Nacht. Das Tagesmittel glättet wohl die Schwankungen, gibt jedoch ein gut brauchbarer Wert an. So haben wir diese Grösse als Kriterium für Wärme beziehungsweise für Kälte gewählt.

Die Angaben über die *Sonnenscheindauer* betreffen den ganzen Tag, können also nicht getrennt zwischen Vor- und Nachmittag angewendet werden.

Im Gegensatz zu den meisten Beobachtungsstationen, findet man oft auf den Tabellen von Basel zwei Werte für den *Niederschlag*: 07 bis 19 h und 07 bis 07 h. Diese Aufteilung ist jedoch nicht überall vorhanden, so dass wir hier nur der Wert 07 bis 07 h des folgenden Tages, in anderen Worten für 24 Stunden verwendet haben.

Unser Augenmerk richtet sich also nur auf diese drei Wetterelemente.

Über die 2 kältesten Festtagswochenenden (d.h. 26. und 27. zusammen) wird weiter unten berichtet, denn sie entsprechen einer speziellen meteorologische Lage.

Am wärmsten war es am 26. Februar im 2002 mit 11,9°C, am 27. im Jahr 1961 sogar 12,7°C.

Wolkenlos oder beinahe strahlend schön war es am 26.2 im Jahr 1999 und 1965; am 27.2 in den Jahren 1975 und 1979.

Von den 50 betrachteten Jahren waren 27 oder 54 % am 26. Februar niederschlagsfrei, am 27. Februar 28 mal oder in 56 % der Fälle. Nur in 21 Jahren waren diese zwei Festtage zusammen ohne jegliche Regen oder Schneefall.

Am meisten Regen fiel am 26.2 im Jahr 1997 mit 13,5 mm, am 27. im Jahr 2002 mit sogar 15,8 mm.

Der wärmste 26. Februar dieser Periode (2002) figuriert aber bei den 10 verregneten und war bedeckt. Der wärmste 27. Februar (1961) war dagegen trocken, jedoch ebenfalls ohne Sonnenschein.

Warm und regnerisch war auch am 26.2. im Jahr 1990. Den zweitwärmsten 27. Februar treffen wir im Jahr 1966 an. Dieser Tag war der dritte als sonnigsten der Periode.

Am meisten Regen fiel im Jahr 1997 am 26.2. und zwar mit 13,5 mm. An diesem Tag war es relativ warm (9,6°C) und es gab sogar etwas Sonne. Der 27. Februar 2002 mit seinen 15,8 mm Niederschlag war ebenfalls relativ warm (8,5°C), wies jedoch wenig Sonne auf.

Der kälteste 26.2. (1986) zeigte 5,2 Stunden Sonne und war ohne Niederschlag. Am kältesten war es am 27. Ebenfalls im 1986, trocken und mit 5.3 Stunden Sonne. Da diese zwei Tage die Hälfte des möglichen Sonnenscheindauer aufweisen, lässt vermuten, dass am Vormittag Hochnebel herrschte und der Nachmittag dagegen sonnig verlief.

Etwas weniger kalt waren die zwei Festtage im 1963, da es den ganzen Tag sonnig war. Es blieb somit auch trocken.

Schlussfolgerungen: (und jetzt wird's spannend)

Die Schwankungen unserer drei Wetterelemente sind von Jahr zu Jahr beträchtlich.

Warme Luft bringt ziemlich viel Regen und Wolken mit sich.

Klarer Himmel, gar Hochnebel am Vormittag, verspricht wohl trockene Verhältnisse. Sie sind jedoch oft von bitterer Kälte begleitet, besonders wenn dazu noch Ostwind bläst.

Diese Feststellungen lassen also wenig Spielraum für ernst zunehmende Prognosen fürs Jahr 2010. Man kann nur hoffen, dass es der Wettergott mit allen Narrenvögeln gut meint!

B. Primault, Meteorologe

Zürich, Dezember 2010